

Benno Zabel

Kritik der strafenden Vernunft



Mohr Siebeck

Benno Zabel

Kritik der strafenden Vernunft

Studien zu Recht,
Verletzlichkeit und Schmerz



Benno Zabel

Kritik der strafenden Vernunft

Studien zu Recht,
Verletzlichkeit und Schmerz

Mohr Siebeck

Benno Zabel lehrte von 2015–2021 an der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn; seit 2021 ist er Universitätslehrer für Rechtsphilosophie und Strafrecht an der Johann-Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main.
orcid.org/0000-0003-3920-5145

Gefördert durch die Clusterinitiative des Landes Hessen *Con Trust. Vertrauen im Konflikt* am Forschungszentrum Normative Ordnungen der Goethe-Universität und die *Schulze-Fielitz Stiftung Berlin*.

ISBN 978-3-16-164356-9 / eISBN 978-3-16-164357-6
DOI: 10.1628/978-3-16-164357-6

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliographie; detaillierte bibliographische Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

© 2025 Mohr Siebeck Tübingen.

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Das Buch wurde von Computersatz Staiger in Rottenburg/N. aus der Minion gesetzt. Gedruckt auf alterungsbeständiges Werkdruckpapier.

Mohr Siebeck GmbH & Co. KG, Wilhelmstraße 18, 72074 Tübingen.
www.mohrsiebeck.com, info@mohrsiebeck.com

*Man könnte vielleicht überhaupt sagen,
daß der Übergang der Philosophie an die Kritik
so viel bedeutet, wie eine Säkularisierung
der Melancholie*

Theodor W. Adorno

Inhalt

Wider die Macht der Gewohnheit: Eine Vorbemerkung	1
1. Rechtfertigungserzählungen	17
2. Die andere Kritik	45
3. Legitime Gewalt?	93
4. Gesetz und Geschlecht	163
5. Schuld, Scham, Verantwortung	219
6. Verletzlichkeit und Schmerz	279
7. Spiegelungen: Das Drama des Strafens oder Shylocks Schatten	351
8. Alternativen?	391
9. Responsives Recht	449
10. Schluss: Ein Blick zurück nach vorn	529
Danksagung	537
Sach- und Personenregister	539

Wider die Macht der Gewohnheit: Vorbemerkungen

Das Strafen lässt uns nicht los. Wir können es im Alltag ausblenden, wir können es verdrängen, verteidigen oder was auch immer. Spätestens wenn die Umstände einer Tat aus dem Gerichtssaal in das Bewusstsein der Öffentlichkeit dringen, werden wir mit den Einzelheiten eines Falles, mit individuellen Biographien und Lebensschicksalen, mit den Krisen, Konflikten und vielfältigen Leidenserfahrungen konfrontiert. Wie sich diese Perspektiven zu einem bedrückenden Szenario verdichten können, macht uns häufig erst ein Blick von außen klar, so auch der Bericht aus der *Süddeutschen Zeitung*. Im Stile einer Gerichtsreportage können wir dann Folgendes lesen:

Das Leben des kleinen August dauerte nur wenige Minuten. Er kam zur Welt, dann drückte seine Mutter ihn kopfüber in die Toilette und betätigte die Spülung. Der Säugling ertrank am 1. Mai des vergangenen Jahres. Wegen der Tat muss die heute 20 Jahre alte Mutter für drei Jahre und acht Monate ins Gefängnis. Das Landgericht München I verhängte die Jugendstrafe gegen die junge Frau am Mittwoch wegen Totschlags. Sie habe den Säugling getötet, weil sie sich als Teil einer konservativ-christlichen Familie mit einem nicht ehelichen Kind „in einem Dilemma“ befunden habe, sagte Richter Christoph Limmer in seiner Urteilsbegründung. Die Staatsanwaltschaft hatte eine Jugendstrafe

von sieben Jahren wegen Mordes gefordert, die Verteidigung zwei Jahre wegen Totschlags. Diese sollten zur Bewährung ausgesetzt werden. Niedrige Beweggründe, wie sie einen Mord kennzeichnen, seien bei der Angeklagten nicht festzustellen gewesen. Die 20-Jährige aus Garching bei München hatte die Tat zum Prozessauftakt Ende April gestanden. Dabei stellte sie vor allem das Verhältnis zu ihrer Familie mit insgesamt acht Geschwistern heraus, die sehr vom christlichen Glauben geprägt sei. Der Vater habe sich als Abtreibungsgegner engagiert. Sie habe befürchtet, als Mutter eines unehelichen Kindes „verstoßen“ zu werden. „Ich habe viel gelernt und übernehme die volle Verantwortung für meine Tat“, ließ sie dem Gericht über ihre Anwältin mitteilen. Das Gericht hielt diese Aussage weitgehend für glaubhaft. Die Angeklagte, die noch zu Hause lebte, habe keine Möglichkeit gesehen, sich gegen ihren Familienverbund durchzusetzen. Daher brauche sie die Zeit im Gefängnis, um Abstand zu ihrer Familie zu gewinnen, in der das Thema verdrängt werde und es keine Chance zur Aufarbeitung gebe, sagte Limmer. Zur Schwangerschaft der Angeklagten kam es infolge einer Affäre mit einem Mann, der kurz darauf wegzog. Die Frau schaffte es, die Umstände vor ihrer Familie bis zum Schluss geheim zu halten. Schließlich gebar sie das Kind alleine im elterlichen Haus. Kurz nach der Geburt und der Tötung des Säuglings wurde sie von ihrer Mutter entdeckt und ins Krankenhaus gebracht. Dort benannte sie das verstorbene Baby nach ihrem Großvater August. Zu der Tat hatte sich die Auszubildende laut Staatsanwaltschaft in erster Linie entschieden, weil sie Folgen für ihre Karriere fürchtete. Während des Prozesses habe sich jedoch keine „krasse Eigensucht“ als Motiv bestätigt, teilte Limmer mit. Im Zeugensstand hatte der Vater der Angeklagten bestätigt, dass Abtreibung und uneheliche Kinder nicht in sein stark ka-

tholisches Weltbild passen würden. Verstoßen hätte er seine Tochter jedoch nicht. Ihre Mutter sagte aus, sie hätte das Neugeborene akzeptiert. Notfalls wäre es von der Familie großgezogen worden. Diese Offenheit, sagte Limmer, sei jedoch dem Rückblick auf das Geschehen geschuldet. Die Angeklagte habe die Situation anders wahrgenommen.¹

Aus der nüchternen Sicht des Rechts und der Strafgerichte handelt es sich um eine Kindstötung, also die Tötung eines Neugeborenen während oder kurz nach der Geburt – ein Leben, das nicht geschützt werden konnte. An dem Bericht wird aber auch deutlich, dass Konflikt und Tat auf der Grenze liegen. Sie werden in Deutschland und in Spanien, Frankreich oder der Türkei gegenüber Mord oder Totschlag nicht bessergestellt, nicht privilegiert, wie das Gesetz sagt.² Andere Rechtsordnungen sehen eine solche Privilegierung durchaus vor.³ So oder so ist sich die Justiz darüber im Klaren, dass die Kindstötung mit einem physischen und psychischen Ausnahme-

¹ Süddeutsche Zeitung vom 15. Mai 2024 (dpa-infocom, dpa: 240514-99-30970/4).

² Das war allerdings bis 1998 der Fall. Das Gesetz (§ 217 a.F.) sanktionierte danach eine Mutter, die „ihr nichteheliches Kind in oder gleich nach der Geburt tötet“, mit Freiheitsstrafe nicht unter 3 Jahren; in minder schweren Fällen lag das Strafmaß zwischen 6 Monaten und 5 Jahren. Eine Ehefrau hingegen, die ihr neugeborenes Kind tötet, wurde wegen Mordes oder wegen Totschlages bestraft, also unter Umständen mit lebenslanger Freiheitsstrafe. – Vor allem die Unterscheidung von *ehelich* und *nichtehelich* sah man nicht als zeitgemäß an, wie überhaupt der Kriminalpolitik eine Privilegierung aufgrund der völlig anderen sozialen Einbettung unehlicher Schwangerschaften nicht mehr notwendig schien. So nachvollziehbar die erste Annahme ist, so problematisch ist die zweite.

³ Zu Details https://www.dji.de/fileadmin/user_upload/Projekt_Babyklappen/Berichte/Expertise_Neonatizid.pdf.

zustand einhergeht ist, der nicht ohne Weiteres übergangen werden sollte. Die Tötung ist die Tat eines Menschen in großer Not.

Genau das verdeutlicht auch der Bericht, wobei die Unterschiede in der Beurteilung der Tat und des Ausnahmezustands zwischen den verschiedenen Akteur*innen, also zwischen Staatsanwaltschaft, Gericht und Verteidigung, kaum zu übersehen sind. Nur steht diese Art der Berücksichtigung von Tat und Tatperson unter einem generellen juristischen Vorbehalt. Denn am „Höchstwert“ des menschlichen Lebens wollen die Gerichte keinerlei Zweifel aufkommen lassen, und dies umso mehr, als Neugeborene sehr nachvollziehbar als besonders schutzbedürftig gelten. Im Zentrum der Debatte steht ganz klar das Tötungsverbot, mit allen damit verbundenen Tabus und Traumata. Tadel und Strafmaß müssten deshalb, so die juristische Sprachregelung, schuldangemessen auf eine solche Tat reagieren und zugleich ein eindeutiges kommunikatives Signal an die freie Gesellschaft senden. Ein Blick in die Statistik belehrt uns allerdings auch, dass die ausgesprochenen Sanktionen, je nach Tatkonstellation, erheblich differieren, ja dass auch Freiheitsstrafen von mehr als zehn Jahren in Betracht kommen können. Die in der Gerichtsreportage erwähnte Jugendstrafe von drei Jahren und acht Monaten mutet auf den ersten Blick sogar noch moderat an.

Schaut man jedoch genauer hin, dann werden die nur mühsam überspielten Widersprüche des gesamten Strafkomplices offensichtlich. Denn auf der Ebene des Gesetzes wird der Konflikt mehr oder weniger ignoriert oder passend gemacht – *das Gesetz macht alle gleich*. Doch sehen wir gleichzeitig eine Praxis, die die Genese und Tiefe des Konflikts, vor allem die Mitverantwortung des Kindsvaters, der Familie und der Gesellschaften für die Tat nur am

Rande berücksichtigt, die aber andererseits meint, mit der Einsperrung dasjenige Mittel an der Hand zu haben, die die junge Frau zur Einsicht bringt und in ihrer individuellen Entwicklung als Gesellschaftssubjekt fördert. Nun ist ein Kind, ein Neugeborenes, getötet worden, das kann nicht bagatellisiert, im Gegenteil, es sollte als unendlicher Verlust angesehen und angesprochen werden. Allein die Vorstellung, dass die *Verantwortungsübernahme* der jungen Frau und der Abstand zur Familie im Gefängnis ihren richtigen oder wenigstens unvermeidlichen Ort hätten, bestätigt den Herrschaftsanspruch des Strafrechts, ohne dass die destruktiven und allseits bekannten Wirkungen für die Betroffene: Stigmatisierungen, Verlust jeder Selbstwirksamkeit, soziale Desintegration und anderes mehr, ausreichend reflektiert würden. Und nahezu zynisch wird es dann, wenn die Justiz in diesen Fällen glaubt, sie müsse auch präventiv eine kriminelle Form der Familienplanung unterbinden. Spätestens hier desavouiert sich das Strafrecht selbst.⁴

Keine Frage, das geschilderte Szenario und die Rolle des Strafrechts markieren einen besonderen Konflikt. Schon deshalb fehle ihm die kritische Aussagekraft, würden nicht wenige Vertreter*innen des Strafrechts behaupten. Und doch wollen wir darauf beharren, dass gerade die benannten Widersprüche Anlass dazu geben, die Perspektive zu weiten und so ein *grundsätzliches* Unbehagen zur Sprache zu bringen. Wir können dieses Unbehagen in Fragen übersetzen, in Unbehagensfragen, wenn man so will. Unbehagensfragen zeigen das Unaufschiebbar und die Aporien der Konfliktbearbeitung an, die sich vielleicht in anderem Licht verhandeln, aber mit Sicherheit nicht ig-

⁴ Zur kriminologischen Einordnung *Monika Frommel*, Legal Tribune Online 8.12.2020.

norieren lassen. Diese Unbehagensfragen könnten folgendermaßen lauten:

Hat jegliches Strafen allen Beschwichtigungen zum Trotz nicht eine zutiefst entwürdigende und entfremdende Seite, eine Seite, die die Verletzlichkeit der Menschen zur Verfügungsmasse des Rechts degradiert?⁵ Markiert, zweitens, die unaufhörliche Betriebsamkeit des Strafens, die in Gang gehalten wird, um das Böse in die Schranken zu weisen, nicht einen Akt selbstvergessener Souveränität, mehr noch, demonstriert sie nicht vor allem den *Fetischcharakter* des Strafens? Und ist es nicht so, dass die scheinbare Notwendigkeit, mit der der Zwang am freien Subjekt – hier an der jungen Mutter – vollzogen wird, nur die Sinnlosigkeit rechtlich produzierten Leids, und das heißt, das Inhumane im strafenden Umgang der Menschen miteinander verdeckt? Ist also die allseits gefeierte Rationalität des Rechts nichts anderes als eine Rationalität der Gewalt? Es ist klar, dass diese Aufzählung nicht das Ende (vielleicht nicht einmal den Anfang) der Fragen bedeutet, aber das Unbehagen, das die Kritik umtreibt, dürfte damit sichtbar werden.

Nun ist Kritik am Strafen wirklich nicht neu. Andererseits erscheint gerade die Rede vom Fetischcharakter des Strafens ungewöhnlich, übertrieben, ja unangebracht – wird damit nicht, so könnte die Verteidigerin fragen, eine verbesserungsbedürftige, aber gesellschaftlich eingeübte Praxis etwas zu lässig abkanzelt, nur ein Ressentiment und anti-juridischer Affekt aufgerufen, also Nietzsches Kritik am Strafen ins Gegenteil gewendet? Wie dem auch sei, es ist

⁵ Zum Gebrauch der Entfremdungssemantik jüngst *Axel Honneth*, „Entfremdung‘. Versuch einer Begriffsklärung“, in: Mahmoud Bassiouni et al. (Hrsg.), *Die Macht der Rechtfertigung. Perspektiven einer kritischen Theorie der Gerechtigkeit*, Berlin 2024, S. 574–596.

gar nicht ausgeschlossen, dass solche Beweggründe in den Fragen mitschwingen. Doch lässt sich mit dem Fragehorizont zugleich die Stoßrichtung der aktuellen Strafrechtskritik, um die es hier gehen soll, gut veranschaulichen. Denn im Fetischbegriff, so irritierend seine Verwendung auch immer sein mag, verdichten sich die Geschichte einer aufgeklärten wie desillusionierten Vernunft, der Vernunftkritik und die Kippunkte liberaler Freiheiten zu einem *gesamgesellschaftlichen* Menetekel. Und daran, an diesem gesellschaftlichen Menetekel sehen wir auch, dass das Strafrecht kein solitärer und statischer Akteur ist: Das Strafrecht ist Teil einer gesellschaftspolitischen Dynamik, mit der Freiheitsverhältnisse und soziale Pathologien gleichermaßen ausagiert werden, durch die sich Gesellschaften und Strafinstitutionen permanent neu erfinden und in neue Konflikte hineinsteuern. In diesem Sinne ist der Fetischbegriff vor allem eines, ein Krisenmarker.

Wie sich Fetischbegriff und Kritik verbinden lassen, hat bereits Karl Marx bis ins Detail vorgeführt: Noch mit dem ethnographischen und religionskritischen Verständnis des frühen 19. Jahrhunderts vertraut, das sich vor allem mit den Folgen von Idolatrie und Bigotterie, ästhetisierter Mythologie und falscher Metaphysik beschäftigte, etabliert Marx eine Semantik, die sich gegen das Selbstmissverständnis der Moderne und das bedeutet, gegen die Aporien der liberalen Menschenbildes und die Logik kapitalistischer Lebensverhältnisse wendete.⁶ In den *Grundrissen* formuliert es Marx so: „Der grobe Materialismus

⁶ Der Semantik fehlt insofern noch die psycho- und sexualpathologische Konnotation, mit der sie heute, nicht nur, aber vor allem in Verbindung mit der Psychoanalyse Freuds, häufig verknüpft wird.

der Ökonomen, die gesellschaftlichen Produktionsverhältnisse der Menschen und die Bestimmungen, die die Sachen erhalten, als unter diese Verhältnisse subsumiert, als natürliche Eigenschaften der Dinge zu betrachten, ist ein ebenso grober Idealismus, ja Fetischismus, der den Dingen gesellschaftliche Beziehungen als ihnen immanente Bestimmungen zuschreibt und sie so mystifiziert. Die Schwierigkeit, irgendein Ding als fixes Kapital oder zirkulierendes seiner natürlichen Beschaffenheit nach zu fixieren, hat die Ökonomen hier ausnahmsweise zum Einfall gebracht, daß die Dinge selbst weder fixes noch zirkulierendes, also wohl überhaupt nicht Kapital sind, sowenig es natürliche Eigenschaft des Goldes ist, Geld zu sein.⁷

Die politische Ökonomie und die bürgerliche Gesellschaft bestehen also nur in der Weise, als sie ein Fetischkalkül und eine eigene Fetischkultur reproduzieren: Kapitalistische Verhältnisse verkehren das, worin sich die Menschen verwirklichen können – die Arbeits- und Lebensformen – ins radikale Gegenteil, so dass die von den Menschen erarbeitete und gelebte Welt nicht ihre angemessene Verwirklichung darstellt, sondern sich verselbstständigt als Macht gegen die Menschen, die sie unterwirft, statt dass die Menschen diese Macht beherrschen.

⁷ Karl Marx, Grundrisse der Kritik der politischen Ökonomie, Marx-Engels-Werke (MEW), Bd. 42, Berlin 1983, S. 588; ders., Das Kapital. Kritik der politischen Ökonomie, MEW, Bd. 23, Berlin 1976, S. 85 f. Erläuternd Hartmut Böhme, „Fetischismus im 19. Jahrhundert. Wissenschaftshistorische Analysen zur Karriere eines Konzepts“, in: Jürgen Barckhoff/Gilbert Carr/Roger Paulin (Hrsg.), Das schwierige neunzehnte Jahrhundert, Tübingen 2000, S. 445–467.

So weit, so bekannt.

Die Pointe besteht allerdings darin, dass bei Marx Fetischismus und Fetischkultur als universale Macht- und Herrschaftsverhältnisse in Erscheinung treten. Der Fetisch und die Fetischisierung bürgerlicher Freiheit, die in der Ware nur ihren sinnfälligen Ausdruck erhält, inszenieren sich als eine notwendige Ordnung der Dinge und des Lebens. Insofern begründet jede Fetischkultur einen Schein von Freiheit und Selbstverwirklichung, eine Metamorphose von Wissen und Bedürfnissen, wodurch, so schreibt Marx im *Kapital* „die verzauberte, verkehrte und auf den Kopf gestellte Welt“ entsteht, „wo Monsieur le Capital und Madame la Terre als soziale Charaktere und zugleich unmittelbar als bloße Dinge ihren Spuk treiben“.⁸

So betrachtet, ist dann die Verbindung zwischen der Fetischkultur einer politischen Ökonomie und der Strafgewalt des Rechts doch enger als es zunächst den Anschein haben mag. Denn nimmt man die Verkehungs- und Verzauberungsdiagnose ernst, die zudem in eigenartiger Spannung zu Max Webers Rationalisierungsnarrativ steht,⁹ so adressiert die Rede vom Fetischcharakter des Strafens dessen mythischen Umgang mit Abweichung und Verletzlichkeit, mit körperlicher und seelischer Zurechtung. Im Strafen tritt ein Herrschaftsimpuls auf, der im Akt des Unterwerfens die Geltung der Norm und die Macht der Ordnung zelebriert. Auf diese Weise erscheinen die Institution und die Praktiken des Strafens als durch die

⁸ Marx, *Das Kapital*, MEW, Bd. 25, S. 835, 838.

⁹ Max Weber, „Die protestantische Ethik und der ‚Geist‘ des Kapitalismus“, *Archiv für Sozialwissenschaft und Sozialpolitik* 20 (1904), S. 1–54.

Freiheit der Subjekte hervorgebracht, sogar als normativ geboten, und zugleich als verselbständigt, unerreichbar, als ohnmächtig machende Macht. Jede Frage nach Sinn und Zweck des Strafens – und vor allem jede positive Antwort darauf – muss diese innere Spannung zu entdramatisieren versuchen oder, um in der Semantik von Marx zu bleiben, den *Zauber des Rechts* aufrechterhalten. Die Motivation der Strafrechtskritik ist es, genau diesen Zauber zu entzaubern, den großen Gesten der strafenden Vernunft die Selbstverständlichkeit zu nehmen, die *Widersprüche* und *Krisen*, die in die Subjekte hineingearbeitet werden, kenntlich zu machen und andere Praktiken zu denken.¹⁰ Strafrechtskritik als Entzauberung des Zaubers ist ein Akt der Profanierung.

Dennoch sollten wir die Möglichkeiten der Kritik nicht überschätzen, auch ihre Grenzen sehen. Strafrechtskritik ist ein tentatives und fragiles Unternehmen. Es kann deshalb auch nicht das Ziel sein, in ein Schwarz-Weiß-Schema zu driften, dogmatische Vorstellungen durchzusetzen, Eindeutigkeiten und Lösungen zu suggerieren, die es so nicht gibt. Vielmehr muss das Anliegen darin bestehen, die möglichen heuristischen, politischen und ethischen Optionen sichtbar zu machen. Scheuklappen abzulegen. Sichtbar gemacht werden muss daher auch, wo die Strafrechtskritik selbst in die Gefahr von Fetischisierungen und Ideologisierungen gerät, wo sie uneinlösbare Versprechen macht und folglich das eigene progressive Unternehmen zu untergraben droht.

¹⁰ Zu den Möglichkeiten und der Überzeugungskraft von Kritik vgl. auch *Michael Theunissen*, „Möglichkeiten des Philosophierens heute“, in: ders., *Negative Theologie der Zeit*, Frankfurt am Main 1991, S. 13–36.

Sach- und Personenregister

- Abolitionismus
- *Abolition Democracy* 42, 43 Fn., 78, 438 f., 444,
 - Aktivismus, aktivistisch 36, 55, 75, 78, 83, 86, 104, 331, 424 f., 428, 436, 440
 - *Abolition in presence* 424
- Abraham, Markus 355
- Abtreibung, Abtreibungsverbot 3, 56 f., 172 f., 184 f., 199, 251, 394
- Adorno, Theodor W. 85, 170 f., 187 f., 346 ff., 350, 478
- Affekt, affektiv 7, 132, 284, 296 Fn., 306 f., 309, 328, 385 f., 419 f., 453
- Agamben, Giorgio 384
- agency* 172, 215, 317
- Aggression, aggressiv 126, 162 f., 165, 184 f., 192, 194 f., 197, 249, 307, 342, 366, 426, 493
- Agonalität, agonal, agonistisch 141, 147, 164, 235, 258 ff., 265 f., 281, 359, 363, 413, 502
- Alternativen 14, 35, 65, 83, 89 f., 104, 107, 155, 206 f., 214, 331, 346, 391 ff.
- Althusser, Louis 54 Fn., 136, 161
- Amlinger, Carolin 187 ff.
- Angst/ Ängste 34, 107, 114, 152, 191, 195, 201 f., 272, 310, 319, 321, 342, 361, 366, 420, 498
- Anerkennung
- Anerkennung (Recognition) und Legitimität 23 ff.
 - Anerkennungsbeziehungen/-verhältnisse 24 f., 41, 368
 - Anerkennungsfähigkeit 446 f.
 - Anerkennungsverlust 389, 481
 - subjektrechtliche 24, 26, 29 ff., 389
- Antagonismus, antagonistisch 437, 451
- Antijudaismus, antijudaistisch 355 ff., 361
- Antisemitismus, antisemitisch 182, 306 Fn., 348 Fn., 355 ff., 361, 382, 384
- Apartheid 74, 99
- Arendt, Hannah 46 ff., 91, 103, 162, 362, 370, 499 ff., 515
- Autonomie
- Genderautonomie 208

- individuelle/ subjektive/ personale 20 ff., 229, 235, 323, 349, 439, 507, 514 ff.
- Pathologien der 252, 408
- systemische 124 ff.
- und Autorität 15, 168, 221, 372
- Autenrieth, Johann Heinrich Friedrich 310
- Autoritarismus, libertärer 188 f.,
- Battered Woman Syndrom* 194 f.
- Bauman, Zygmunt 47, 188, 237
- Beck, Ulrich 188
- Becker, Howard S. 77
- Bedürfnisse
 - der geschädigten Person 441 f., 460
 - Genugtuungs- 282, 343 ff., 524
 - Kontroll-/ Sicherheits- 15, 117, 202 ff., 295, 305
 - Rache-/ Vergeltungs- 18, 251, 349, 426
 - Straf- 11, 498
- Befreiung
 - -kämpfe 82, 145
 - aus Rollenmustern 317
 - und Kritik 84, 90
 - und Geschlecht/ *gender* 166, 173, 213
- Benedict, Ruth 228 f.
- Benjamin, Walter 83 f., 99 ff.,
- Bernstein, Elizabeth 200, 204
- Bentham, Jeremy 284
- Bewährungshilfe 108, 110, 496, 532
- Binding, Karl 284, 381 ff.
- Black Lives Matter* 78, 104 f., 438
- Black Panther Bewegung* 78, 104, 144 ff., 151, 159, 443
- Blackstone, William 268 f., 487
- Body politic* 93, 115
- Böckenförde-Diktum 360
- Brown, Wendy 173, 184, 200, 208 f., 415
- Bourdieu, Pierre 70 f., 123 ff., 137, 161, 165, 274, 349, 462, 471
- Brandom, Robert 263
- Brown, Richard 141 Fn., 146
- Bundes-/Verfassungsgericht 56, 252 Fn., 272 f., 319 f. Fn., 324, 507
- Bung, Jochen 387, 484 Fn.
- Burghardt, Boris 205 Fn., 396
- Butler, Judith 54 Fn., 149, 167 ff., 184, 314 ff.
- Carceral/ Noncarceral feminism 199 ff., 344
- Care Agent* 290
- Charakter, autoritärer 184 f., 187 ff.
- Christie, Nils 37, 52 Fn., 75
- Common Law* 268, 358, 486
- Common Sense* 179, 500
- Community Interventions (CI) 110, 201, 426 ff., 476, 482, 491, 498 ff., 522
- Cornell, Drucilla 37, 167

- Cover, Robert 126 ff., 131, 149 f., 162
- Cramer, Friedrich 334 f.
- Crenshaw, Kimberlé 37, 166, 182, 415
- Cyborg 178, 181, 214 ff.
- Därmann, Iris 96 f., 101, 144, 160, 348
- Darwall, Stephan 26 ff.
- Davis, Angela 41 ff., 75, 81 ff., 106 ff., 132, 162, 380 f.
- Deleuze, Gilles 109, 255, 258
- Deliberation, deliberativ 61 ff., 233 ff., 258, 260
- Demokratie
- liberale/ repräsentative 388
 - -prinzip 31
- demokratisch
- Rechtsstaat/ Ordnungen 62, 95 ff., 235, 349, 380
 - Selbstbestimmung 95
 - Verfahren 62, 233, 481, 486
- Derrida, Jacques 101, 519, 521
- Dezision 117 ff.
- Dispositiv
- agonales 265 ff.
 - Macht- 33, 184, 207, 460
 - rechtlich-/politisches 68 f.
 - der Selbst-/Verteidigung 142, 145
 - der Für-/Sorge 290, 318
 - theatrales 264 ff.
 - der Verantwortung 241 ff., 251
- Dorlin, Elsa 98, 142 ff., 151 ff., 162, 196 f., 216, 348, 380, 443
- du Bois, W.E.B. 42, 77, 79, 81, 104
- Duff, Antony 260, 268 ff., 285 ff., 303, 322, 329, 432, 532
- Dübgen, Franziska 14, 37, 72, 85 ff., 280, 410 ff., 440 ff., 538
- Durkheim, Emile 244
- Ehrenberg, Alain 188, 218
- Elias, Norbert 472 ff., 482
- Emanzipation
- und Konfliktbearbeitung 159, 398, 430, 462
 - und Recht 89 ff., 412
- emanzipatorisch
- Verhältnisse 85
 - Transformation 89, 527
- Emanzipationsambivalenz 396, 400
- Emotion, Emotionalisierung 202, 223, 282, 299 ff., 310 f., 341 ff., 503
- Entfremdung 39, 168, 183, 189, 236, 316, 366, 415, 470, 505
- Entmachtung 519, 525
- Entunterwerfung 171, 422
- Erfahrung
- Diskriminierungs- 181, 428
 - Gewalt- 106, 136, 145, 185, 194, 197, 208, 249, 429, 436, 442
 - Leidens- 1, 139, 278, 294, 312, 337, 347, 389, 414, 481 f., 512
 - Schmerz- 299 ff., 433
 - und Geschichte, historische 391 ff.

- Unrechts- und Inhumanitäts- 521 ff.
- Verletzlichkeits- 47, 80, 139, 283, 295, 313, 317 f., 321, 482, 504
- Verletzungs- 15, 77, 183, 192, 199, 215, 468 f., 513, 523 f.
- Eribon, Didier 129, 136
- Ermächtigung, ermächtigen 22, 25, 103 f., 138, 168, 197 ff., 216, 317, 343, 364, 438, 479 f., 523
- Ersatzfreiheitsstrafe 33
- Erwartung
 - gesellschaftliche, soziale 29, 169 f., 237, 329, 526
 - -horizont 14, 76, 315 ff., 327, 392, 445
 - Verhaltens-/ Rollen- 60, 190, 231 f., 388, 458
- Ethik 13, 65, 98, 211, 224, 316, 330, 387, 430 ff., 451, 476, 492, 520
- Ethik der Transformation 497 ff.
- Exklusion/ durch Recht 14, 77, 108, 136, 196, 236, 254, 326, 341, 348, 353, 365 ff., 380 ff., 467
- Fassin, Didier 37, 131 ff., 162, 201, 281
- Fauconnet, Paul 243 ff., 253
- Feinberg, Joel 22, 26, 234
- Feindbilder, Feindstrafrecht 119, 354 ff., 363 ff., 386 ff.
- Femizid 185 ff., 209
- Fetisch, Fetischbegriff, Fetischcharakter 6 ff.
- Fetischisierung 10, 187, 278
- Feuerbach, Johann Paul Anselm 18, 219 ff., 256 f., 271, 283 ff.
- Figuration 163, 165, 350, 462
- Figuration und Verfahren 471 ff.
- Filangieri, Gaetano 310
- FLINTA-Personen 170, 217
- Foljanty, Lena 187
- Foren
 - gesellschaftliche 485 ff.
 - hoheitliche 485 ff.
- Form
 - punitive 289
 - rechtliche, rechtsstaatliche 221, 255, 373
 - schützende 256
 - Zwang zur Form 122
- Fortschritt 69, 82, 133, 334, 363, 392 f., 414, 445, 518 f., 527
- Foucault, Michel 57, 67 ff., 104, 136, 168 ff., 202, 221, 254, 261, 377, 481
- Freiheit
 - abolitionistische 516 ff.
 - gekränkte 188 ff.
 - -gewinn(e) 18, 205, 350, 396, 502, 526
 - individuelle, subjektive 95, 184, 205, 271, 320, 438
 - Mitwirkungs- 290, 322
 - responsive 452 ff., 498

- soziale 13 f.
- -versprechen 104, 122
- -verwirklichung 208, 218, 374, 389, 529
- Freiheitsentzug, Freiheitsstrafe 3 f., 56, 110 f, 310, 324 ff., 401
- Freud, Sigmund 163 ff., 170, 184, 188, 262, 338 f., 366, 537
- Fricker, Miranda 298 ff., 433

- Galtung, Johann 165
- Garland, David 67, 201, 236,
- Gedächtnis, kulturelles 380
- Gedächtnis-machen 281, 328
- Gefängnis, Gefängniskritik 42, 79 ff., 105 ff., 140, 162, 175, 201, 204, 330, 379, 401, 428, 530
- Gegengemeinschaften 210, 424 ff., 437, 443
- Gemeinsinn, *sensus communis* 500
- gender* 166 ff., 202 ff.
- Genealogie der Moral* 242, 279 f.
- Gerechtigkeit
 - demotische 486 ff.
 - Einzelfall- 263
 - -sinn 139, 151, 268
 - subversive 409 ff.
- Gericht
 - Geschworenen- 486 ff.
 - Schieds- 490 ff., 512
 - Straf- 3, 247, 265,
- Gerichtsbearbeitung, Strafgerichtsbarkeit 53 f., 143 f., 240 f., 264 f., 352 f., 369, 379, 486 ff.
- Gerichtsprozess, -verfahren 106, 129, 250, 256 ff., 268 ff., 297 f., 304, 344 f., 353 ff., 430, 471, 486
- Gewalt
 - Gegen- 96 ff., 140 ff., 151, 158, 160, 216,
 - -verhältnis 116, 145, 160, 165, 178, 192, 207, 415
 - legitime/ illegitime 93 ff., 100, 104, 122, 149, 159, 162, 184
 - nekropolitische 107, 112, 143
 - partnerschaftliche 178 f., 184 ff., 192, 196, 198, 211, 232, 249, 255, 313, 337, 470, 485 ff., 506, 526
 - Polizei- 116, 135, 137, 206 f., 428
 - rassistische, rassifizierende 86, 104, 107, 116 ff., 134, 140 ff., 159, 377 ff., 428 f.
 - sexualisierte 185, 199, 313, 467, 526
 - strafende 103, 105, 121, 125, 129, 131, 176, 221, 280
 - symbolische 125
- Gewaltengliederung, -monopolisierung 93 ff., 98, 102, 117, 140 ff., 460
- Gewaltlosigkeit 99, 145, 149
- Genugtuung, Genugtuungsbedürfnisse, vgl. Bedürfnisse
- Geschlechter/ *gender*
 - -identität 167, 170 ff., 201, 205, 211, 215 ff.

- gewalt 179, 203, 207, 211
- verhältnis 166, 175, 208, 213, 218
- Geschlecht des Strafrechts 174 ff.
- Gesetz
 - Moral- 238
 - Straf- 33, 220, 259, 296, 310, 378, 407 ff., 459
 - und Geschlecht 163 ff.
 - Vernunft- 220, 407 f.
- Gesetzgebung 94 f., 190, 204, 258, 296, 310, 337, 382, 402 ff., 459, 464, 475, 483
- Gesetzlichkeit 220, 362, 378, 404 ff., 459
- Geuss, Raymond 457, 459
- Gewissen 17 f., 148, 229, 242, 280, 287, 293 ff., 433, 499, 509
- Gilmore, Ruth Wilson 37, 81 f., 380, 424, 425, 430
- Girard, René 338 f.
- Goffman, Alice 67
- Goodrich, Peter 164 f.
- Gouvernementalität, gouvernementale Analytik 114, 254, 496
- Grausamkeit, grausam 281, 307 ff., 324
- Gramsci, Antonio 34
- Gruber, Aya 203 f.
- Günther, Klaus 18 f., 37, 59 ff., 112 f., 133, 210, 226 ff., 249, 259, 268, 297 f, 304 f., 312 ff., 422, 431, 469, 472, 476
- Habermas, Jürgen 23, 31, 53, 68, 148 ff.
- Hallich, Oliver 284, 290 ff., 303
- Haraway, Donna 167, 176 f., 181, 213 ff.
- Harding, Sandra 177 ff.
- Hart, Herbert L.A. 18, 291
- Hartman, Saidiya 37, 81
- Hass, Hassverbrechen 185, 191, 339, 355, 361, 363, 366
- Hassemer, Winfried 51 f., 310 f., 465, 498
- Hegel, Georg Wilhelm Friedrich 19, 27 f., 60, 69, 150, 168, 284, 368, 416, 527
- Henting, Hans von 337
- Herder, Johann Gottfried 276
- Herrschaft
 - ausübung/ -praktiken 50, 95, 140, 160, 276, 349
 - begrenzung/ -kontrolle 50, 118, 164, 267, 371, 404 Fn.
 - verhältnisse 9, 67, 91, 119, 421
 - kritik 86, 99, 374, 440
- Hirsch, Andrew von 289, 303
- Hoche, Alfred 381 ff.
- homo nuomenon/ phaenomenon 296
- Homophobie, homophob 134 f., 159, 182,
- Honneth, Axel 19, 28 f., 389
- Horkheimer, Max 84 f., 188
- Hörnle, Tatjana 311, 322, 327
- Hoven, Elisa 329
- Humanität 306, 311, 328, 333, 336, 349 f., 371 ff., 518
- Humboldt, Wilhelm von 276

- Ideologie 33, 35, 107, 119, 122, 130, 140, 229, 241, 255, 332, 347, 382 f.
- Identität, Identitätspolitik 29, 152, 166, 227, 231, 356, 497
- Illouz, Eva 211
- Irigaray, Luce 167
- Incarceration (vgl. auch Gefängnis) 104 ff.
- Inhumanität, inhuman 6, 17, 47, 76, 79 f., 347 f., 365, 372, 521, 523
- Inklusion, inklusiv 14, 83, 145, 271 f., 290, 322 ff., 344, 351 ff., 367 ff., 388, 423, 468, 520
- Inquisition, Inquisitionsverfahren 257, 369
- Intersektionalität, intersektional 108, 181 ff., 199, 207
- institutionelle Figuration/ Infrastruktur 398, 472, 475, 482
- institutionalisierter Rollenwechsel 62 f.
- Intimidation 185, 192
- Jaeggi, Rahel 476, 526
- Jakobs, Günther 49, 305, 327, 387
- Jankélévitch, Vladimir 519, 521
- Jim Crow-Gesetze 77, 99
- Jurisgenese, jurisgenerative 128
- jurispathic 127, 129
- Kafka, Franz 39 f., 500
- Kalfelis, Melina 154 ff.
- Kapitalismus, kapitalistisch 7 ff., 34, 78, 108, 115 f., 212 f., 320, 355, 440, 467
- Kant, Immanuel 45 ff., 90, 150, 168, 220 ff., 238, 284, 295 f., 306, 362, 388, 402, 407, 499 f.
- Karstedt, Susanne 67
- karzerale Logik 103, 111, 115, 122, 161 f., 428, 430, 498
- Kausalität/ Kausalitätsverhältnis 71, 165, 246, 520
- Kelsen, Hans 243, 358, 506, 509
- Kim, Mimi E. 426 ff., 491, 498
- Klein, Ernst Ferdinand von 310
- Kolonialismus, kolonial 97 ff., 116, 353, 377 f.
- Kolonialstrafrecht 377 ff.
- Kommunikation
- opferbezogene 336
 - sinnhervorbringend, des Schmerzes 313, 326, 328, 333, 370
 - symbolische/ der Schuld 64, 106, 286, 297 ff.
- Konfliktbearbeitung
- gesellschaftliche/ soziale 39, 51, 189, 218, 237, 347, 413, 461 ff., 491, 497, 531 ff.
 - hoheitliche/ staatliche/ rechtliche 41, 123, 182, 462
- Kontingenz, kontingent
- -bewusstsein 64, 323
 - -erfahrungen 152
 - normativer Ordnungen, des Rechts 33, 35, 58, 87, 139, 159, 457
 - soziale, sozialgeschichtliche 91, 461

- Körperpolitik 307, 313 ff.
- Koselleck, Reinhart 391 f.,
444 ff., 498
- Köstlin, Karl 257
- Kowalewski, David 146
- Krämer, Sybille 263
- Kriminalisierungsstrategien/
-tendenzen 51, 79, 172, 201 f.,
205 ff., 252, 260, 320, 385,
396, 464
- Kriminologie, kritische 66, 71,
77, 108, 174 f., 211 f, 397
- Kritik
- abolitionistische 76 ff.,
105 ff., 115 ff., 134, 209, 351
 - der gespaltenen Person
502 ff.
 - gendersensible/ feministi-
sche 166, 174, 185, 187, 213,
217
 - genealogische 55 ff., 71, 91
 - Ideologie- 72, 84
 - Reformismus- 80, 426
 - transformative 88, 410 ff.
 - wahre 57, 253
- Lacey, Nicola 202, 236
- Lagasnerie, Geoffroy 53, 66 ff.,
86, 126 ff., 239 ff., 266, 439,
471, 476, 505
- Larenz, Karl 382, 384
- Law, Victoria 200, 206
- Legal Republicanism* 267 ff.
- Legalität, legal 31, 104, 112, 131,
141, 381
- Legendre, Pierre 260, 262, 267,
269, 451
- Legitimität, Legitimation
- -aporie/ -dilemma 132, 337,
352
 - -bedürfnisse 35, 318
 - -kalkül 93, 97
 - -konflikt 102, 140 f., 153,
278 f., 344 f.
 - -narrativ/ -erzählung 26, 41,
98 f., 281
 - -ressourcen 19, 132, 147, 153,
336
- Leid, Leiden
- an Verletzlichkeit 305 ff., 501
 - -druck 343, 410
 - -erfahrung 1, 139, 278, 283,
294, 312, 337, 347, 389, 414,
481 f., 512
 - -wirkung 368
 - Straf- 296, 385
 - Verdopplung 18, 337, 503
- Leidenschaft(en) 306, 310, 315,
354, 356, 366, 419,
- Lembke, Ulrike 187
- Lévinas, Emmanuel 40 Fn., 314,
453 f.
- LGBTQIA+Community 166,
178
- Liberalismus, politischer 122,
507
- Liszt, Franz von 284, 374 ff.
- Loick, Daniel 79 ff., 104 ff., 162,
210, 424, 430, 437 f., 446, 493
- Luhmann, Niklas 21, 101, 137,
264
- Lüderssen, Klaus 395

- Macht
- Bio- 143
 - -balancen 473 ff., 484, 489, 492
 - Deutungs- 120, 362
 - -dispositiv 33, 184, 207
 - -relation 123, 276, 466
 - -verhältnisse 87, 91, 158 ff., 178, 238, 248, 253, 396, 441, 460, 468, 472, 495, 505, 512 f., 525
 - -verneinung 405 f.
 - und Gewalt 162, 191
 - Rechtserzeugungs- 160, 372
- Maihofer, Andrea 168 ff.
- MacKinnon, Catherine 86, 415
- Marx, Karl 7 ff., 54, 57, 122, 253
- Mathiesen, Thomas 37, 75
- Ma-um 223 ff., 248, 277, 453
- Mauss, Marcel 338
- Maynard, Robyn 105 f.
- Maximalismus 80, 82, 426, 446
- Mead, Margret 228
- Melancholie, melancholisches Subjekt 163 ff., 184, 218, 523
- Menke, Christoph 48 ff., 409, 478 ff., 508
- Menschenwürde 323 ff., 385, 420, 515
- Merlau-Ponty, Maurice 314, 453
- Metaphysik, metaphysisch 7, 19, 164, 336, 340, 350, 375, 389, 407 ff.
- Mills, Charles 97 ff., 122, 348, 377
- Missbilligung 298, 304, 327
- Mitleid 311, 340 Fn., 349, 383
- Mittermaier, Carl Joseph Anton 258 f.
- Moderne
- ambivalente 47, 237
 - liberale 153, 310
 - Rechtsstaats- 93, 128, 141, 219, 256, 348, 367
 - Spät- 34
- Möllers, Christoph 94 ff., 160, 252, 348, 372
- Montaigne, Michel de 307, 310
- Moral Agent* 285 ff.
- moral justification* 292 ff.
- Moralisierung, moralisieren 202, 267, 271 ff., 290, 292, 342, 391, 442, 463, 492, 513
- Müller-Mall, Sabine 115
- Mythos, Mythologie 7, 9, 86, 101, 127, 130, 261, 307
- Mythos des Gegebenen* 249
- Nachtwey, Oliver 187 ff.
- Nancy, Jean-Luc 316
- Natur, naturalistisch 50, 113, 167, 213, 283, 376, 478
- Naturalisierung, naturalisieren/Entnaturalisierung 59, 113 f., 167, 247, 511
- Naturrecht 403
- Naucke, Wolfgang 370 ff., 400 ff., 439, 465
- Neocleous, Mark 116, 219
- neoliberal 116, 161, 207, 498
- Neumann, Franz L. 117, 504
- Neutralität des Rechts 121, 123 ff., 352, 362, 471

- Nietzsche, Friedrich 57, 241 f.,
279 ff., 304 ff., 328, 375,
413 ff., 454, 506
- Notstand 142 ff., 195, 212, 248
- Notwehr 142 ff., 195, 197, 212,
248
- Oberlies, Dagmar 187
- Ödipus-Mythos 338 ff.
- Offizialisierungseffekt 124, 471
- Ökonomie
- der Affekte/ der Leidenschaf-
ten/ der Bedürfnisse 306,
416
 - Freiheits-/ Verhaltens- 259,
329 f.
 - Heils- 93, 356
 - politische 8 f., 254
 - Regierungs-/Herrschafts-
186, 219
 - (neo-)liberale/ bürgerliche
254, 359
- Onfray, Michel 109
- Opfer, Tatopfer
- expressive Funktion 337 ff.
 - -konstruktionen 184, 342
 - -rolle/ -status 192, 231,
341 ff., 506
 - Schmerz der 336 ff.
 - -schutz 336
- Ordnung
- Geschlechter- 22, 170
 - Gewalt- 109 f., 114, 170 ff.
 - konflikthafte 456 ff.
 - smarte 111 ff., 239 Fn.
 - symbolische 124, 262 ff.
 - Werte- 70, 269, 327
- Othering 77, 378, 380, 385
- Pateman, Carol 166, 348
- Pathologien, soziale 41 ff.,
189 ff., 237, 254, 294, 352, 374,
397, 428, 440, 466 ff., 484,
505, 512
- Performanz, performativ 123,
126 ff., 167, 250 ff., 264 ff.,
297 ff., 343, 406, 411 ff., 431 ff.
- Person
- beschuldigte 298 ff.
 - deliberative 61 ff., 233 ff.,
256, 260
 - gespaltene 502 ff.
 - geschlechternormierte
168 ff.
 - gewaltausübende 198, 427 ff.,
506
 - gewaltbetroffene 199, 427 ff.
- Pestalozzi, Johann Heinrich
333 ff.
- Pichl, Max 119 f., 162, 260
- Pinkard, Terry 28
- Pippin, Robert 28
- Politik und Moral 148, 164,
417, 509
- Politik der Verletzlichkeit
318 ff.
- Politik der Wahrnehmungen
242 ff.
- Politisierung 82, 91, 102, 120,
151, 196, 373, 440 ff., 507
- Polizei, polizieren 80 ff., 102 ff.,
115 ff., 132 ff., 159, 162, 193 ff.,
258, 281, 371 ff., 428 f., 439
- Popular Justice* 486 ff.

- Post, Hermann 306
- Prävention, präventiv 113, 271, 282, 291 ff., 304, 530
- Predictive Policing 11, 114
- Preuß, Ulrich K. 122
- Psychoanalyse 163 f., 242
- Psychopolitik, psychopolitisch 313, 321, 327, 484, 529
- Psychosomatik 307, 333, 349
- Punitivität, punitiv 51, 111, 131 ff., 161, 199 ff., 236, 272, 331, 344, 406, 423, 464, 471, 477
- Punitiv turn* 131, 139
- queer, queere Lebensform 116, 146, 181, 393, 526
- queerfeindlich 172
- race* 86, 98 f., 108, 121, 182, 201, 415
- Rache 132 ff., 279 ff., 304 ff., 326 f., 343, 351 ff., 421 ff., 522, 529
- Racial profiling* 77, 120,
- Radbruch, Gustav 18, 132, 220, 295, 311, 394, 401
- Radford, Jill 185
- rational justification* 292 ff.
- Rawls, John 32, 148 ff.
- Raz, Joseph 509
- Recht
- koloniales 377 f.
 - Eigenrationalität, Eigenlogik 20 ff., 241, 312, 488
 - liberales 49, 81, 93, 98, 104, 122, 453, 471, 504 ff.
 - rassistisches 41, 43, 76 ff., 86, 121, 143 ff., 152, 165, 196 f., 203 ff., 377 ff., 429
 - responsiveness 449 ff.
- Rechte
- responsive 470 ff.
 - prozessuale 266 ff.
 - subjektive 21 ff., 126, 172 ff., 256 ff., 345, 380, 389, 478 ff., 519
 - Gegen- 478 ff.
- Rechtsgut, Rechtsgüterschutz 24, 193, 195, 405 ff.
- Rechtssicherheit/ -unsicherheit 357, 399, 438, 531
- Reemtsma, Jan Philipp 153
- Reform, Reformierbarkeit 82, 107, 149, 208 ff., 259, 394, 397, 439, 471
- Reflexivität des Rechts 19, 30, 209, 267, 351, 374, 406, 478
- Regression, regressiv 89, 158, 162, 188, 317, 385, 394, 415, 420, 500
- Religion, religiös 45, 156, 158, 172, 182 f., 203 ff., 229, 287, 338 ff., 355 ff., 515
- Resilienz, resilient 114, 157, 322, 429, 431, 513, 523
- Resozialisierung 156, 311, 325, 395, 496 f., 532 ff.
- Responsivität, responsiv 464 ff., 510, 514, 520 ff.
- Responsibilisierung 59, 125, 254, 271 f., 440 f.
- Restorative Justice* 512 f.
- Retribution, retributiv 282, 292 ff.

- Reue, Remorse 285, 287, 298 ff.,
322, 327, 433, 523, 532
- Ricœur, Paul 314, 519
- Rilke, Rainer Maria 449, 451
- Rosa, Hartmut 328,
- Rostalski, Frauke 328, 464
- Russell, Diana 185
- Saar, Martin 411
- Sanktion, ambulante 110 f.
- sanktionale Praxis 331
- Säkularisation, säkular 204,
305, 341, 360, 484
- Scarry, Elaine 13
- Scham, Beschämung 39, 189,
228 ff., 268 ff., 347, 517 f.
- Schiller, Friedrich 352
- Schlee, Günther 133 f.
- Schuld
- als Anders-handeln-können
226, 232
 - als dichter Begriff 275 f.
 - als Sprachspiel 274 ff.
 - und Kommunikation 292 ff.
 - und Scham 228 ff.
- Schmidt-Lux, Thomas 146,
153 f., 157
- Searle, John 60, 64, 123, 458
- Zweite Person-Perspektive/
Second-personal-Perspec-
tive 25 ff.
- Seel, Martin 276
- Selbstverteidigung/ Self defense
142 ff., 196 f.
- Shylock 351 ff.
- Singelstein, Tobias 135
- Sicherheit 112, 117 ff., 138,
150, 202, 254, 295, 305, 310,
357 ff., 400 ff., 438, 482
- Smaus, Gerlinda 174 ff., 211
- Sorge/ Care (vgl. auch Care
Agent)
- -praktiken 119, 290
 - Für- /Selbst- 156, 318, 334,
427, 430 ff., 442, 492, 523, 531
- Sozialontologie 167, 317 f.
455 f., 464, 477, 504, 510 f.
- Standpunkttheorie 176 ff.
- Steinert, Heinz 397
- Steinl, Leonie 396
- Stigmatisierung, Stigma 81,
138, 183, 273, 352, 369, 386,
399
- Strafe, symbolisch-expressiver
Gehalt 234 ff., 297, 502
- Strafgesellschaft 87 f., 282, 396,
420, 424, 504
- Strafrecht
- als Bekämpfungsrecht 377,
379
 - affirmatives 28 f., 401 ff.
 - negatives 400 ff., 439
 - reformiertes/ rechtsstaat-
liches 222, 371
 - *Verbrechensbekämpfungsbegrenzungs-*
405 f.
- Strafverfahren, Strafprozess
106, 129, 250, 256, 268 ff.,
304, 344 f., 361, 404, 430, 486
- Straf-/Schmerz
- destruktiver, sinnloser 13,
17, 313, 390
 - funktionale Kopplung 13,
312 f., 326, 506

- -produktion 32, 205, 375, 505
- -rechtfertigung 290 ff.
- als Sinnressource 278, 313, 326, 345
- und Verletzlichkeit 279 ff.
- Straftheorien 160, 281, 335
- Straftrieb 375
- Strafzwecke 86, 111
- Strawson, Peter 234
- Subjekt
 - melancholisches 172, 184, 218
 - resilientes 322, 329
 - souveränes 225, 238 f., 278, 322, 329, 418, 510
 - Straf- 15, 43, 239, 246, 307, 310 ff., 345, 368, 381
- Subjektivierung 39, 67, 95, 105, 136, 169 ff., 209, 226, 348, 422, 481
- Sündenbock/ Sündenbocktheorie 338 ff.
- Syndrom, autoritäres 188 ff.

- Tadel, sozialethischer 63, 232, 278, 304, 502
- Tatgedächtnis 327
- Tatperson, vulnerable 192, 212, 313, 506
- Täter-Opfer-Ausgleich 426, 513, 522
- Taylor, Gabriele 228
- Terwiel, Anna 203
- Teubner, Gunther 461
- Thompson, Vanessa 69, 162

- Transformation
 - als Bewegungsbegriff 391, 393, 399
 - als Problemerzeugungsbegriff 399
- Transformation und Teilhabe 391 ff.
- Transformative Justice* 14, 37, 374 f., 396, 440 ff., 470, 512 f.
- Transgression, transgressiv 115, 211 ff.
- Throta, Trutz von 160
- Turner, Bertram 133 f.

- Ubuntu 277
- Übel, sinnliches 221, 275, 303
- Ungehorsam, ziviler 102 f., 148 ff., 386
- Ungerechtigkeit, ungerecht 39, 87, 93, 139, 298, 352, 373, 419
- Unterwerfung 45 ff., 168 ff., 235 ff., 249 ff., 307 f., 415
- Urteil, juridisches 192 ff.
- Urteilkraft 46, 223, 362, 449

- Verantwortung
 - multidirektionale 531
 - responsive 450, 468 ff., 485 ff., 510 ff., 523 ff.
 - -Theater der 255 ff.
 - Nichtverantwortlichkeit 239 ff., 418
 - -übernahme 430 ff.
- Vergeltung 132 ff., 250 f., 281 ff., 329 f., 343, 426, 522

- Verletzlichkeit, ontologisch
314 ff.
- Verletzlichkeit
- als Analytik gefährdeter
Freiheit 15, 20, 279 ff., 312
 - als Interventionsmarker
320 ff.
- Vernunft
- Abgründe der strafenden
367 ff., 402 ff.
 - Erfahrung der 219 ff.
 - -gewalt 333 ff.
 - Ressentiment der 308
- Verrechtlichung 95 f., 128, 161,
273
- Versöhnung, Aussöhnung 74,
279 ff., 342, 493, 522
- Verzeihen, Vergeben 516 ff.
- Vesting, Thomas 475
- Vigilanz, Vigilantismus 103,
140 ff.
- Vismann, Cornelia 260 ff.,
451
- Vogelmann, Frieder 65 f., 238,
240, 260 ff., 471, 476
- Volk, demos 94 ff., 259, 307 f.
- Vorsorgeimperativ, -kalkül 119,
321
- Waldenfels, Bernhard 451 ff.
- Walker, Leonore 194
- Wallace, Jay 26
- Wacquant, Loïc 67, 86, 254
- Weber, Max 9, 93 f., 99, 160,
225, 472
- Weil, Simone 514
- Welzel, Hans 226
- Wer nicht hören will, muss
fühlen* 332 f., 530
- Williams, Bernard 57, 274 f.,
300, 509, 517 ff.
- Wirklichkeit
- ideale/ nicht-ideale 23 ff.
 - und Fiktion 214 f., 250 f., 255
 - und Ideologie 33, 255, 347
- Wittgenstein, Ludwig 263, 276
- Wittig, Monique 167
- Zwang
- zweiter/ freiheitlicher/ recht-
licher 64, 104, 368
 - psychologischer, psychischer
287 ff., 376
 - zur melancholischen Verin-
nerlichung 172
 - und/ oder Gewalt 104, 165,
221, 376, 435, 442
- Zwang zur Form* 122
- Zweckgedanke im Strafrecht*
374 ff.
- Zuboff, Soshanna 115
- Zurechnung
- Zurechnung als Kritik 50, 58
 - Zurechnung als Urteil 50,
223, 522 ff.
 - Zurechnungsfähigkeit, -un-
fähigkeit 61, 63, 248
- Zurechnungsendpunkt 60,
506, 508
- Zuschreibung von Verantwor-
tung 65, 156, 230 ff., 264,
270, 370, 422, 464 f.